

Umsetzung der wesentlichen Erasmus Grundsätze 2021-2027

Erasmus+ Code: D BERLIN32

1. Maßnahmen zur Einhaltung der verankerten Grundsätze der Nichtdiskriminierung, Transparenz und Inklusion von Studierenden und Personal und zur Gewährleistung des uneingeschränkten und gleichberechtigten Zugangs aller Teilnehmer_innen unabhängig von ihrem persönlichen Hintergrund

Gemäß Artikel 21 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union wendet sich die IPU geschlossen gegen jegliche Diskriminierung etwa aufgrund von ethnischer Herkunft, sozialer Lage, Religion, Geschlecht, sexueller Präferenz oder Alter.

Bereits zum jetzigen Zeitpunkt sind alle öffentlich zu nutzenden Räumlichkeiten der IPU barrierefrei erreichbar. Zur Aufnahme in das Studium an der IPU wird nicht primär der NC der Kandidat_innen berücksichtigt, sondern das Motivationsschreiben und vor allem ein persönliches Auswahlgespräch mit einem/einer der Professor_innen. In diesem Gespräch wird auch der Bedarf an spezieller Unterstützung besprochen, Möglichkeiten zur besonderen Unterstützung, z.B. gesonderte Ansprechpartner_innen und/oder die Gleichstellungsbeauftragte als Kontaktperson werden benannt. Aus dem jährlichen Selbstbericht der IPU wird die Aufteilung von männlichen/weiblichen Angestellten und Studierenden pro Jahrgang auf der Homepage der IPU zur Verfügung transparent dargestellt.

Zur Vereinfachung der Studienaufnahme an der IPU für ausländische Interessent_innen wurde ein englischsprachiger Master eingeführt, der mit dem akademischen Jahr 2019/20 in die dritte Kohorte startet. Ausländischen Studierenden steht ein Mentoring- und Buddyprogramm zur Verfügung, um den erfolgreichen Einstieg und Abschluss des Studiums zu gewährleisten. Das International Office (IO) und sein Welcome Center steht ihnen bei Visafragen, der Wohnungssuche sowie Versicherungsfragen zur Verfügung. Programme wie das STIBET Programm fördern mit kulturellen, heimatkundlichen und verbindenden Maßnahmen die Inklusion in die akademische Gemeinschaft und das gesellschaftliche Umfeld in Berlin.

Für Studieninteressierte mit Fluchthintergrund bietet die IPU zwei Sonderstipendien für das Fach Psychologie an. Das gut ausgebaute Welcome-Programm „StuFen“ (Studierende helfen Flüchtlingen) unterstützt mit Ehrenamtlichen und zwei studentischen Hilfskräften alle interessierten studierfähigen Menschen mit Fluchthintergrund darin, Unterlagen zur Bewerbung an Hochschulen zusammenzustellen, den Bewerbungsprozess zu begleiten und geeignete Universitäten zur Einschreibung zu identifizieren.

Auf wissenschaftlicher Ebene, zugänglich für alle Studierenden und teils im Studium Generale belegbar, bearbeitet die psychoanalytische Sexualitäts- und Geschlechterforschung Fragen von Männlichkeit, Weiblichkeit, Trans- und Intersexualität sowie Veränderungen des Sexuellen (z.B. im Bereich von Hetero-/Homosexualität, Paraphilien, Pornographie) in transdisziplinären, internationalen Forschungszusammenhängen. In der transkulturellen Religionskritik werden verschiedene Glaubenssysteme als kontingente, komplexe kulturelle Produktionen verstanden, die in ihrer reichhaltigen Materialität oder auch als Narrationen erforscht werden.

Um die verankerten Grundsätze der Nichtdiskriminierung, Transparenz und Inklusion von Studierenden und Personal einzuhalten und insbesondere benachteiligten Teilnehmer_innen einen gleichberechtigten Zugang zu allen Studien- und Lehroptionen zu bieten, hat die IPU bereits damit begonnen, ein umfassendes Konzept mit weiteren Maßnahmen zu Diversity Policies zu erarbeiten,

das voraussichtlich zu Beginn des Sommersemesters 2021 auf der Webseite der IPU veröffentlicht wird.

2. Unterstützung der Einführung des europäischen Studentenausweises und der Nutzung der Erasmus+ Mobilen App für Studierende

Die IPU Berlin befindet sich derzeit noch im Anfangsstadium der Umsetzung der verschiedenen Digitalisierungsmaßnahmen im Rahmen der European Student Card Initiative. Im Zuge der Erarbeitung der neuen Internationalisierungsstrategie (IntS) der IPU wurde seitens des IO unter Einbezug weiterer involvierter Abteilungen ein Zeitplan für die weitere Digitalisierung des Erasmus Programms sowie der Einführung der European Student Card (ESC) erarbeitet. Das IO sieht sich hier als koordinierende Institution und hat den bisherigen Prozess der Ausarbeitung der Initiative im Kontext der beteiligten EU-Projekte verfolgt, an entsprechenden Webinaren und Informationsangeboten teilgenommen und die weiteren involvierten Abteilungen (Präsidium, EDV und Studienbüro) über aktuelle Entwicklungen und bevorstehende Änderungen informiert.

Da die IPU als sehr kleine Universität mit unter 1.000 Studierenden weder über eine hauseigene technische Infrastruktur zur digitalen Verwaltung ihrer Mobilitäten verfügt, noch auf einen der einschlägigen externen Anbieter wie MoveON oder Mobility Online zurückgreift, wurde sich im IO mit der Nutzung des Erasmus Dashboards vertraut gemacht und dieses bereits weitestgehend inhaltlich befüllt, sowie Zugänge für die beteiligten Koordinator_innen angelegt (Leitung IO, outgoing-Koordinator_in, incoming-Koordinator_in, Anerkennungsverantwortliche_r für Studienleistungen, Anerkennungsverantwortliche_r für Praktika, Studienbüro). Bis spätestens Mitte 2021 sollen alle involvierten Personen eine persönliche Einweisung in die Nutzung des für sie jeweils relevanten Bereichs des Dashboards erhalten haben.

Ein erster wesentlicher Schritt für die Digitalisierung des Erasmus Programms soll bereits in diesem Jahr mit der Einführung und Nutzung der digitalen Inter-Institutional Agreements (IIA) erfolgen. Da alle IIAs noch im Laufe dieses Jahres bis spätestens Anfang 2021 erneuert werden müssen, ist es das erklärte Ziel der IPU, ab Mitte 2020 sämtliche IIAs nach und nach auf digitale IIAs umzustellen und diese - soweit seitens des jeweiligen Partners möglich - bereits für die zukünftigen Mobilitäten in den 2020er-Projekten der Förderlinien KA103 und KA107 zu nutzen. Für Studierendenmobilitäten ab dem Wintersemester 2021/22 sollen zudem ausschließlich Online Learning Agreements (OLA) über das Erasmus Dashboard mit den Studierenden abgeschlossen werden – wieder unter der Voraussetzung, dass unsere Partner das System bis dahin ebenfalls implementiert haben. Nominierungen von Studierenden bei den Partneruniversitäten bzw. von Partneruniversitäten an der IPU sollen spätestens ab dem Wintersemester 2021/22 auch über das Erasmus Dashboard erfolgen.

Die schrittweise Einführung der Erasmus+ App für Studierendenmobilitäten ist ebenfalls ab dem Wintersemester 2021/22 geplant. Die App soll von den Studierenden in einer Testphase zunächst auf freiwilliger Basis genutzt, die verschiedenen Funktionen getestet und im Laufe der verschiedenen Mobilitätsphasen ein Feedback an das IO kommuniziert werden. Das IO wird alle Studierenden über die Möglichkeiten der App bereits mit der Zusage zum Auslandssemester, die im Februar 2021 erfolgt, informieren und ihnen eine Nutzung derselben nahelegen. Infoveranstaltungen während des Sommersemesters 2021 zur Vorbereitung auf das Auslandsstudium im Wintersemester 2021/22 werden dann den Studierenden zunächst noch sowohl über die App als auch wie bisher per E-Mail mitgeteilt. Der aktuelle Zeitplan des IO sieht vor, dass die Nutzung der Erasmus+ App frühestens nach einer einjährigen Testphase ab dem

Wintersemester 2022/23 für alle Studierenden verbindlich wird, wobei dies unter dem Vorbehalt positiver Rückmeldungen und genereller Annahme der App durch die Studierenden steht.

Bis zum Sommersemester 2023 soll auch der Austausch der Transcripts of Records ausschließlich über das Erasmus Dashboard erfolgen und die Anerkennung von Leistungen der Studierenden weiter vereinfachen und automatisieren. Da die Anerkennungsverantwortlichen bereits jetzt einen Zugang zum Erasmus Dashboard bekommen haben und dieses auch mit der Einführung des OLA ab dem Wintersemester 2021/22 für die Bestätigung der Learning Agreements aktiv nutzen sollen, erwartet die IPU eine reibungslose und vertraute Nutzung durch alle Beteiligten nach spätestens einem Jahr bis zum Wintersemester 2022/23. Spätestens dann soll auch das Studienbüro der IPU in die Nutzung des Dashboards einbezogen werden und nach Abschluss der Mobilität die auf dem OLA durch die Partneruniversität und den/die Anerkennungsverantwortliche_n bestätigten Leistungen direkt ohne den Umweg über ein separates Anerkennungsverfahren in das CampusNet übertragen.

Die Einführung der ESC ist aktuell noch in der Anfangsphase. Als ein erster Schritt in diese Richtung befindet sich die IPU zurzeit in der Diskussion über eine mögliche Beteiligung an der Campuscard Berlin – ein gemeinsamer Studierendenausweis von aktuell neun Berliner Universitäten. Dies würde für die IPU als kleine Universität mit sehr begrenzten Personalressourcen in der EDV den entscheidenden Vorteil bringen, dass die Einführung der ESC im Rahmen des Systems Campuscard Berlin in Abstimmung mit den anderen Berliner Universitäten erfolgen könnte. Hier ist das IO zurzeit gemeinsam mit dem Studienbüro im Gespräch mit der Koordination des Projektes, um eine mögliche Beteiligung der IPU zu eruieren. Falls eine Beteiligung nicht zustande kommen sollte, würde die IPU entsprechend des Zeitplans der EU eine individuelle Einführung der ESC bis 2025 anstreben. Da aktuell das zentrale Großprojekt der EDV in der Implementierung eines Personalinformationssystems besteht und im Anschluss eine Modernisierung des Campus-Managementsystems ansteht, ist derzeit allerdings davon auszugehen, dass frühestens ab 2022 nennenswerte Ressourcen in der EDV für die Befassung mit der ESC zur Verfügung stehen werden. In diesem Zeitraum wird das IO versuchen, alle nötigen Informationen für eine Einführung der ESC an der IPU zu sammeln und die EDV in regelmäßigen Abständen über das weitere Vorgehen zu informieren, um dann mit einer guten Vorarbeit ab 2022 an der Einführung der ESC zu arbeiten.

3. Umsetzung und Förderung umweltfreundlicher Methoden in allen Erasmus+ Programmeaktivitäten

Bereits in der Planung und im finalen Programm der Internationalen Sommerschule der IPU für 2020, „Societal Ruptures and Utopia“, war ein mehrtägiger Inhaltsblock zum Thema „Generationale Brüche am Beispiel des Umweltschutzes“ vorgesehen, in dem die Fridays for Future Bewegung neben renommierten Wissenschaftler_innen mit den Studierenden aus aller Welt ins Gespräch kommen sollten, die sich aus vier Kontinenten kommend bereits an der IPU angemeldet hatten. Aufgrund der Corona-Krise musste dieses Projekt für 2020 leider abgesagt werden; es ist geplant, für 2021 einen neuen Antrag zu stellen.

Das Bewusstsein um die Verantwortung zur Erreichung der Klimaziele umfasst an der IPU alle Universitätsangehörigen, die Mitarbeitenden und Studierenden, ebenso wie den Aufsichtsrat. Gerade für den Bereich des internationalen Austausches ist allen Stakeholdern der IPU die Eindämmung des eigenen institutionellen ökologischen Fußabdrucks bei Auslandsreisen und auf dem Campus ein Anliegen.

Seitens des Aufsichtsrates wurde 2019 das Ziel formuliert, dass die IPU Berlin perspektivisch eine klimaneutrale Einrichtung werden soll, was über die Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes sowie

die Beteiligung an einem CO₂-Kompensationsprogramm zu erreichen wäre. Zur Umsetzung dieses Ziels wurde zunächst eine Arbeitsgruppe an der IPU gegründet und mit ClimatePartner ein externer Dienstleister ausgewählt, der diesen Prozess begleitend unterstützen wird. Aktuell ist die IPU dabei in Zusammenarbeit mit ClimatePartner den CO₂-Ausstoß der Universität zu ermitteln, wobei hier sämtliche Arbeitsprozesse bis hin zur internationalen Mobilität der Hochschulangehörigen in die Berechnung mit einbezogen werden. Dieser Prozess soll bis Ende 2020 abgeschlossen werden und der gesamte CO₂-Ausstoß der Universität soll ab dann über die Beteiligung an CO₂-reduzierenden Klimaschutzprojekten, die über ClimatePartner abgewickelt werden, kompensiert werden.

Die Hochschulleitung legte im Rahmen der neuen IntS fest, dass Reisekosten für Dienstreisen unter 600 Kilometern grundsätzlich nur dann erstattungsfähig sind, wenn eine Auto-, Bus- oder Bahnfahrt statt eines Fluges in Anspruch genommen wurde. Weitere Maßnahmen werden diskutiert.

Das IO, das sich bereits seit 2018 intensiv mit der bevorstehenden Einführung von Erasmus Without Papers (EWP) auseinandersetzt, bemüht sich auch jetzt schon, alle Verwaltungsprozesse nach Möglichkeit papierlos durchzuführen. Im Zuge der Digitalisierung des Erasmus Programms (s.o.) soll ein vollständig papierloser Ablauf bis Ende der nächsten Programmgeneration erreicht werden.

Mit dem Beginn des neuen Masterprogramms mit Schwerpunkt Arbeit, Gesellschaft, Umwelt werden die bereits gestarteten und die geplanten Maßnahmen zur Unterstützung der Klimaziele auch im vergleichend internationalen Kontext wissenschaftlich reflektiert und ergänzt. Zur Teilnahme an diesem Masterprogramm sind selbstverständlich auch die neu anreisenden Erasmus-Studierenden eingeladen, die ihre daraus resultierenden Erkenntnisse in ihre Heimatländer tragen und – hoffentlich – damit beginnen werden, an der IPU erworbene Erfahrungen auch an der Heimatuni umzusetzen.

Die Studierendenschaft hat die Initiative „Green IPU“ ins Leben gerufen. Dort geht es darum, aus einer Bottom-up Perspektive im Alltagsumfeld des Campus umweltfreundlicheres Verhalten zu fördern. So hat diese Initiative bisher bereits erfolgreich dafür gesorgt, dass für alle Drucker der Universität ausschließlich Recyclingpapier verwendet wird. Gemeinsam mit Studierenden der Initiative „Green IPU“ sollen in den nächsten drei Semestern Vorschläge entwickelt werden, wie die Arbeit an der Universität auf ökologisch nachhaltige Weise strukturiert werden kann.

Das IO der IPU plant mittelfristig, ein Konzeptprogramm anzubieten, das ein- und ausreisenden Studierenden hilft, sich im Ausland umweltfreundlich zu verhalten.

In einem ersten Schritt wird dazu voraussichtlich im SoSe 2021 eine Broschüre erstellt, die umweltfreundlichere Optionen der An- und Abreise ins Zielland thematisiert. Die Broschüre wird Vorschläge enthalten, wie Studierende und Lehrende ihre ökologischen Fußabdrücke reduzieren können, während sie in Berlin leben. Konkret sollen dort z.B. Informationen über die ZeroWaste-Initiative, Empfehlungen für Flohmärkte zur Reduzierung von Gebrauchsgüter-Abfällen online und offline, zu Themen des sicheren Fahrradfahrens in Berlin aufgelistet werden. Empfehlungen für einen umweltverträglichen Tourismus während des Aufenthalts in Berlin (<https://www.interrail.eu/de>) sollen das Konzept abrunden. Die Inhalte der Broschüre lehnen sich an die Erasmus Re-Use Initiative an, um ehemalige (Erasmus-)Studierende zu ermutigen, alltägliche Gebrauchsgegenstände für zukünftige Generationen ankommender Studierender zu spenden. Auf diese Weise werden die kleineren Gegenstände, die normalerweise bei der Neuansiedlung in einem fremden Land benötigt werden (z.B. Besteck, Pfannen usw.), nicht einfach weggeworfen, sondern gegen eine reduzierte Gebühr an zukünftige Erasmus-Studierende gespendet oder verkauft.

4. Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und zur aktiven Bürgerschaft für ins Ausland und aus dem Ausland kommende Studierende vor, während und nach Ihrer Teilnahme in einer Mobilitätsmaßnahme

Gerade im Berufsfeld der klinischen Psychologie ist das Bewusstsein und die Berücksichtigung der kulturellen Vielfalt bei der Arbeit mit Patient_innen unterschiedlicher sozialer Schichten jenseits der Universität von entscheidender Bedeutung. Als akademische Einrichtung mit den Schwerpunkten Psychologie und Psychoanalyse und mit dem Ziel, gesellschaftliches Wissen außerhalb des traditionelleren theoretisch-didaktischen Rahmens der akademischen Lehre zu vermitteln, strebt die IPU Berlin an, bürgerschaftliches Engagement auch für Erasmus Studierende zu fördern.

Zivilgesellschaftliches Engagement außerhalb der Universität soll zunehmend mit dem Studium verknüpft werden können, sodass es sich auch in Creditpoints abbilden lässt, wie es für Praktika bereits jetzt der Fall ist. Outgoing-Studierende werden ab dem WiSe 2020/21 auf die Möglichkeiten zum bürgerschaftlichen Engagement in den Städten der Partnerhochschulen in der Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt durch Infomaterial unserer Partner und bei Vorbereitungstreffen aufmerksam gemacht, Ansprechpartner_innen werden von den Kolleg_innen der IOs vor Ort benannt.

In Anlehnung an das internationale Programm SocialErasmus, das vom Erasmus Student Network (ESN) angeboten wird, strebt die IPU Berlin das mittelfristige Ziel ab 2022 an, ein Freiwilligenprogramm für ankommende und ausreisende Erasmus Studierende der IPU einzuführen (<https://socialerasmus.esn.org>). Eines der Ziele des Projekts besteht darin, die soziale Haltung derjenigen, die an Mobilitätsprogrammen teilnehmen, zu fördern, um ihre Integration in die lokale Gemeinschaft zu erleichtern und ihnen gleichzeitig die Chance zu geben, durch Freiwilligentätigkeiten einen langfristigen sozialen Wandel in der Gesellschaft herbeizuführen. Das Projekt steht unter dem Slogan: Hinterlasst eine Spur!

Bereits zum jetzigen Zeitpunkt steht allen immatrikulierten Studierenden die Online-Plattform „Career Service“ der IPU zur Verfügung. Dort wird der Button "Volunteering Opportunities" angeboten, wo IPU-Studierende die Möglichkeit haben, Angebote von verschiedenen Institutionen zu sichten, die nach studentischen Freiwilligen suchen. Als ein erster Schritt im Prozess der Einführung des SocialErasmus-Programms an der IPU soll die Plattform eine Abteilung erhalten, die ausschließlich für Erasmus-Studierende zugänglich ist und zusätzliche Angebote für Freiwilligenarbeit von sozialen Einrichtungen enthält. Ähnlich wie beim SocialErasmus-Programm steht es den Austauschstudierenden frei, zwischen einer Reihe verschiedener Ursachen zu wählen (z.B. Diskriminierung, Bildung, Gesundheit, Armut, Umwelt, Tiere <https://socialerasmus.esn.org/causes>). Mit Hilfe dieser Online-Plattform wird es den incoming-Studierenden ermöglicht, bereits vor ihrer Ankunft in Berlin Kontakt mit Organisationen aufzunehmen. Das IO lädt die incoming-Studierenden vor ihrer Ankunft zu einem Webinar ein, in dem die verschiedenen Organisationen vorgestellt und allgemeine Informationen, Tipps und Empfehlungen gegeben werden. Austauschstudierende aus früheren Jahren werden eingeladen, an dem Webinar teilzunehmen und Tipps und Gedanken zu ihrem eigenen bürgerschaftlichen Erasmus-Engagement zu vermitteln.

Bürgerschaftliches Engagement wird auch durch Reflexionsräume in Lehrveranstaltungen begleitet und gefördert. Im Rahmen des Masterstudiengangs Psychologie mit dem Schwerpunkt "Arbeit, Gesellschaft, Umwelt" stellt die Verbindung einer theoretischen Auseinandersetzung mit der Frage nach Zugehörigkeit in zeitgenössischen Gesellschaften mit der Reflexion eigener Erfahrungen bürgerschaftlichen Engagements eine zentrale Säule dar. Dies knüpft an Fragen, die im Erich Fromm Study Center im Mittelpunkt stehen, ebenso an wie an Forschungsprojekte im Kontext der

Sozialpsychologie und der Politischen Psychologie, in denen es um die Bedeutung nationaler Identitätskonstruktionen, Staatsbürgerschaft und ihr Verhältnis zu transnationalen sozialen Identitäten wie z.B. Europäer_in oder Weltbürger_in geht. Diese Projekte wurden und werden von mehreren Professor_innen in mehreren Regionen in und außerhalb Europas durchgeführt (z.B. Deutschland, Afghanistan, Brasilien).

Grundsätzlich werden alle incoming-Studierenden ermutigt, während der Zeit der Freiwilligenarbeit ein Lernportfolio zu führen; das Portfolio dient dem Zweck, die persönliche und akademische Reflexion über ein für den Einzelnen geeignetes Medium zu fördern. Schließlich werden die Studierenden aufgefordert, ihre Portfolios in einer abschließenden Veranstaltung, zusammen mit ihren Kommiliton_innen, dem IO und dem/der betreuenden Professor_in zu präsentieren. Dies soll dann auch nach der Rückkehr an die Heimatuniversität erfolgen, um diese Erfahrungen noch einmal mit Studierenden zu teilen, die an einem Auslandsstudium interessiert sind. Darüber hinaus werden sie eingeladen, an künftigen Einführungs-Webinaren für ankommende Studierende, die an einer Teilnahme am IPU SocialErasmus interessiert sind, teilzunehmen und ihre Erfahrungen auszutauschen.

IPU Alumni werden darin unterstützt, Kontakte mit Gymnasien in den Partnerländern aufzunehmen (z.B. Pasch-Schulen und weitere Gymnasien, die Psychologie- und/oder Deutschkurse anbieten), die daran interessiert sind, eine "Internationalisierung des Klassenzimmers" zu organisieren und Incomings in die Arbeit mit Geflüchteten einzubeziehen.

5. Uneingeschränkte und automatische Anerkennung aller erworbenen Leistungspunkte für erzielte Lernergebnisse, die während der Mobilitätsphase, einschließlich einer gemischten Mobilität („blended mobility“), erbracht wurden

Die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen an der IPU unterliegt einem strukturierten und transparenten Verfahren, dass für alle Studierenden gleichermaßen Anwendung findet und sich nach den geltenden gesetzlichen Regelungen, insbesondere nach der Lissabon-Konvention, und den ergänzenden Vorgaben und Empfehlungen der Europäischen Union (EU), der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Kultusministerkonferenz (KMK) richtet. Die IPU orientiert sich dabei insbesondere an den von der HRK veröffentlichten „Kriterien für gute Anerkennung und gute Anerkennungsverfahren“. Das Anerkennungsverfahren ist im [„Leitfaden zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen an der IPU“](#) festgehalten und zentral auf der Website der IPU für alle Beteiligten zur Verfügung gestellt.

Alle Studiengänge der IPU werden extern akkreditiert und sind entsprechend der Bologna-Regularien modular aufgebaute und auf dem ECTS-System basierende Studiengänge, wodurch eine internationale Vergleichbarkeit gewährleistet ist. Die Vorlesungsverzeichnisse werden jeweils sechs Monate vor Semesterbeginn online zur Verfügung gestellt, sodass incoming-Studierende bereits bei Abschluss des Learning Agreements (LA) mit ihrer Heimatuniversität eine konkrete Vorstellung vom zukünftigen Kursangebot haben und Änderungen der LAs nach Möglichkeit vermieden werden.

Die IPU nutzt für alle Auslandsmobilitäten von Studierenden LAs, die mit den Teilnehmenden vor Antritt der Mobilität abgeschlossen und im Laufe der Mobilität bedarfsweise angepasst werden. Für die Anerkennung von Praktika und die Anerkennung von Studienleistungen wurde jeweils eine verantwortliche Person für alle Studienfächer bestimmt, die, in enger Abstimmung mit dem IO, für alle Studierenden als zuständige_r Ansprechpartner_in fungiert. Damit soll insbesondere die Gleichbehandlung aller Studierender gewährleistet werden.

Nach Abschluss der Mobilität erfolgt die Anerkennung der Leistungen an der IPU vollständig automatisiert. Die Unterschrift des/der Anerkennungsverantwortlichen auf dem LA ist dabei gleichzusetzen mit einer Anerkennung der Leistungen. Da eventuelle Änderungen der Kurs-/Modulwahl während des Auslandsstudiums bzw. der Tätigkeitsbereiche während des Auslandspraktikums gegenüber der IPU anzuzeigen und auf dem LA festzuhalten sind, sollte der im Anschluss an den Auslandsaufenthalt einzureichende Nachweis (Transcript of Records bzw. Praktikumszeugnis) im Regelfall die mit der IPU vorab auf dem LA vereinbarten Leistungen eins zu eins abbilden. In diesem Fall erfolgt, nach Einreichen des vollständigen LAs zusammen mit dem entsprechenden Leistungsnachweis, eine automatische Anerkennung per Unterschrift direkt auf dem LA. Ist die Anerkennung erfolgt und durch die Unterschrift des Anerkennungsverantwortlichen auf dem LA bestätigt, wird dieses an das Studienbüro weitergeleitet, wo die jeweilige Leistung im CampusNet erfasst wird. ECTS werden dabei flexibel und zugunsten der Studierenden anerkannt, sodass nach Möglichkeit immer gleich ein ganzes Modul im Ausland abgeschlossen wird. Bei der Arbeit mit außereuropäischen Partnern aus nicht-ECTS-basierten Hochschulsystemen erfolgt eine Notenumrechnung entsprechend der Empfehlung der HRK nach der modifizierten Bayerischen Formel. Alle Auslandsaufenthalte und in diesem Rahmen erbrachten Leistungen werden abschließend im Diploma Supplement der Studierenden vermerkt.

Im Zuge der weiteren Digitalisierung des Erasmus Programms plant die IPU die gesamte administrative Abwicklung von Mobilitäten innerhalb der Laufzeit des kommenden Erasmus Programms zu digitalisieren (s. dazu auch 2.). Ab dem akademischen Jahr 2021/22, nach Überführung aller bestehender Inter-Institutional Agreements (IIA) in digitale IIAs, sollen die ersten Mobilitäten unter Nutzung des Erasmus-Dashboards und der Erasmus+ App durchgeführt und in diesem Zuge das online Learning Agreement (OLA) schrittweise eingeführt werden. Mit der Einführung des OLA erwarten wir eine weitere Automatisierung des Anerkennungsprozesses und den völligen Wegfall von Papierdokumenten im Rahmen des Anerkennungsverfahrens bis spätestens Ende 2023.

Als Folge der Corona-Krise wurde des gesamte Lehrangebot der IPU auf online-Lehre umgestellt. Alle auf diesem Wege absolvierten Veranstaltungen werden einhundertprozentig den Präsenzveranstaltungen gleichgestellt und mit entsprechenden ECTS-Punkten und Noten anerkannt. Dies gilt für Erasmus-Studierende in Absprache mit unseren Partneruniversitäten ebenfalls. Bis voraussichtlich 2025 ist seitens der IPU zudem die Implementierung eines regulären blended learning-Angebots angedacht.